

# Die Natur wird zubetoniert

OWLs Städte und Gemeinden breiten sich in Landschaft aus / NRW-Umweltminister will Flächenverbrauch eindämmen

## OWL kompakt



### Gegen Baum geprallt: Mann in Lebensgefahr

■ **Rietberg.** Ein 20-jähriger Delbrücker schwebt nach einem Verkehrsunfall in Mastholte in Lebensgefahr. Der junge Fahrer kam mit seinem Auto auf gerader Strecke von der Fahrbahn ab und prallte gegen einen Baum. Die Ursache ist noch unklar. Es besteht jedoch der Verdacht, dass der Fahrer unter Alkoholeinfluss stand.

### Blutkonserven knapp, Spender in den Ferien

■ **Herford.** Weil viele Blutspender derzeit im Urlaub sind, schrumpfen im Uni-Blutspendedienst OWL in Bad Oeynhausen die Bestände. Rund 800 Blutkonserven werden wöchentlich an die Krankenhäuser der Region verteilt. Eine akute Notlage besteht aber noch nicht. Erst zum Ende der Sommerferien könnte es eng werden.

### Johanniter bringen Essen auf den Tisch

■ **Bielefeld.** Der Menüservice „Essen auf Rädern“ der Johanniter-Unfall-Hilfe hat in den ersten sechs Monaten dieses Jahres 15.000 Menüs ausgeliefert. Mit nur zwei Fahrzeugen bedient der Hilfsdienst überwiegend Kunden in Bielefeld, Gütersloh und Halle. Bis zum Jahresende will der Menüservice 25.000 Mahlzeiten ausliefern.

### Hoher Sachschaden nach Gewitter

■ **Stemwede.** Bei einem Blitzeinschlag in den Giebel eines Hauses in Levern entstand am Dienstagmittag ein Sachschaden in Höhe von rund 25.000 Euro. Durch die Hitze der Stromableitung fing das Dach des Mehrfamilienhauses Feuer. Verletzt wurde niemand. Die Feuerwehr hatte den Brand schnell unter Kontrolle.

### Tresor aufgeschweißt und Uhren geraubt

■ **Bad Driburg.** Bei Einbrüchen in ein Bad Driburger Juweliengeschäft und in einen Drogeriemarkt im Ortsteil Dringenberg machten Unbekannte Beute im Wert von mehreren tausend Euro. In dem Drogeriemarkt schweißten die Täter einen Tresor auf und stahlen Geld, in dem Juweliengeschäft raubten Blitzeinbrecher mehrere Uhren.

### Kloster Dalheim ist nur montags geschlossen

■ **Lichtenau.** Natürlich hat das Landesmuseum für Klosterkultur in Dalheim auch an den Wochenenden geöffnet. Dienstags bis sonntags lockt das Museum ganzjährig in der Zeit von 10 bis 18 Uhr in seine Ausstellungen. Wer im Internet Informationen sucht, kommt unter [www.kloster-dalheim.de](http://www.kloster-dalheim.de) am schnellsten weiter.

### Neues Buch über die Varusschlacht

■ **Bramsche.** „Die Varusschlacht – Wendepunkt der Geschichte?“ heißt das neue Buch, das sich mit Ursachen und Folgen der kriegerischen Auseinandersetzung im Jahre 9 nach Christus befasst. Herausgeber Rainer Wiegels sagte, nichts spreche dagegen, dass die Funde „ein Ereignis im Kontext der Varusschlacht“ spiegelten.

VON INDRA KLEY

■ **Bielefeld. 20 Quadratmeter Wiesen, Wälder und Äcker gehen Ostwestfalen-Lippe jede Minute verloren. Die freie Fläche, die in der Region an einem Tag eingezäunt und zubetoniert wird, ist so groß wie vier Fußballfelder. NRW-Umweltminister Eckhard Uhlenberg (CDU) kündigte nun an, den Flächenverbrauch drastisch einzudämmen. Während sich die Stadt Minden bereits bemüht, vorhandene Wohngebiete effizient zu nutzen, wird die Natur im Kreis Paderborn immer weiter zurückgedrängt.**

Das Verhältnis von Einwohnerzahl und verbrauchter Fläche variiert innerhalb OWLs stark: Während auf einen Bürger Bielefelds 324 Quadratmeter Siedlungs- und Verkehrsfläche kommen, sind es in Stemwede 1.264 Quadratmeter – viel Beton und Asphalt für wenig Menschen also. In Minden will man solch einen Überschuss vermeiden: Seit Mitte 2005 läuft das Projekt „Demografischer Wandel und Siedlungsentwicklung“ mit dem Ziel, Flächen nachhaltig zu managen. „In der Gesellschaft werden alle älter“, sagt Klaus-Georg Erzigkeit, Beigeordneter für Städtebau. Zudem stagniere die Bevölkerungszahl. Daher sollten die Wohngebiete zusammengehalten und die Stadt „innerlich verdichtet“ werden, anstatt immer mehr in die Landschaft zu „wuchern“. „Die Leute außerhalb kommen bald gar nicht mehr in die Stadt hinein“, befürchtet Erzigkeit. Nicht nur, weil das Alter, sondern auch, weil Energiekosten und Arbeitslosigkeit steigen.

Um dem vorzubeugen, hat die Stadt Minden ihren Bestand und Bedarf an Wohnfläche analysiert. „Wir gehen davon aus, dass wir in den nächsten 40 Jahren eine zusätzliche Wohnfläche von 120 bis 140 Hektar brauchen, weil der Pro-Kopf-Bedarf an Quadratmetern wächst“, so Erzigkeit. Im nächsten Schritt wurden die vorhandenen möglichen Baugebiete nach verschiedenen Kriterien wie etwa Erreichbarkeit bewertet. „Es kam heraus, dass es bei drei Flächen, die im Flächennutzungsplan als Bauland ausgewiesen sind, Sinn macht, sie wieder in Ackerland umzuwandeln.“

Solch eine Bestandsaufnahme sollte laut Stephan Günthner vom Bund für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) in NRW für alle Kommunen und Gemeinden Pflicht sein. Dass Umweltminister Uhlenberg bis 2020 den Flächenverbrauch landesweit von täglich 15 Hektar (150.000 Quadratme-

ter) auf 5 Hektar senken will, findet Günthner „grundsätzlich lobenswert“. „Aber die Appelle machen nur Sinn, wenn es klare Regelungen gibt.“ Letztlich entschieden die einzelnen Städte und Gemeinden darüber, ob und wo etwas gebaut werden darf. Und dies hängt laut Peter Patschke, Dezernatsleiter Regionalplanung bei der Bezirksregierung Detmold, auch immer vom politischen Wind ab: „Bielefeld ist zum Beispiel Ende der 90er Jahre restriktiv mit der Flächenausweisung umgegangen. Nun stellen sie wieder mehr Flächen, gerade für junge Familien, zur Verfügung.“ Die Stadt hat den aktuellen Flächennutzungsplan (FNP) von 1979 immer wieder angepasst. Zurzeit bereitet das Bielefelder Bauamt eine Neuaufstellung des FNP vor.

### Paderborn ist im Wachstum regionale Spitze

Bielefeld hat in OWL den höchsten Anteil an Siedlungs- und Verkehrsfläche (41 Prozent). Doch holt Paderborn auf: Nach Daten des Landesamtes für Statistik ist der Flächenverbrauch hier zwischen 1995 und 2005 um rund fünf Prozent gestiegen – und damit regional an der Spitze. Pro Tag werden im Kreisgebiet 8.300 Quadratmeter Natur, etwas mehr als ein Fußballfeld, neu erschlossen.

„Paderborn ist früher eher eine Mittelstadt gewesen“, sagt Volker Schultze, Leiter des Stadtplanungsamtes. „Ab den 60er Jahren wollte es dann eine Großstadt werden.“ Lange habe man versucht, keinen „Speckgürtel“ anzulegen. „Wenn es Brachflächen in der Stadt gab, haben wir die erworben und entsprechend umgenutzt“, so Schultze. Die Zahl dieser sogenannten Konversionsflächen ist jedoch begrenzt. „Und wenn das Bevölkerungswachstum so nicht kompensiert werden kann, dann muss die Stadt in den Freiraum gehen.“

### In der Abwägung gehen Arbeitsplätze vor Flächenschutz

So stark wie in den 90er Jahren wächst die Bevölkerung Paderborns zwar nicht mehr, der Flächenverbrauch ist jedoch nach wie vor hoch. „Das ist nun die gewerbliche Entwicklung“, so Kreisplaner Martin Hübner. Wegen der guten Autobahnbindung und Baulandpreise siedelten sich immer mehr Firmen im Kreis Paderborn an. Projekte wie das in Minden sind dort daher undenkbar. „In Abwägung bei Städten und Gemeinden gehen Arbeitsplätze grundsätzlich vor dem Flächenschutz“, sagt Hübner. „Da geht es nicht ums Ob, sondern nur ums Wie.“



Spitzenreiter: Die Stadt Bielefeld – hier ein Blick aufs nördliche Zentrum mit Stadthalle, Hauptbahnhof und links dem Neuen Bahnhofsviertel – hat in OWL die meisten Wohn- und Verkehrsflächen (41 Prozent der Bodenfläche). Dort leben aber auch mehr Einwohner als in jeder anderen Stadt der Region. Am oberen Bildrand sind noch unbebaute Wiesen und Wälder zu sehen.

## Besiedlung, Verkehr und die Folgen

Was heißt „Flächenverbrauch“? Flächenverbrauch hat sich als Schlagwort für die Umwandlung von Naturlandschaft in Siedlungs- und Verkehrsfläche (SuV) verankert. Hierzu zählen Gebäude und dazugehörige Freiflächen (in NRW 60 Prozent der SuV), Verkehrsflächen wie Straßen, Wege, Plätze und Schienen (30 Prozent), Erholungsflächen wie Sportanlagen, Campingplätze und Parks (7 Prozent), Betriebsflächen wie Lager und Halden (2 Prozent) sowie Friedhöfe (1 Prozent). In NRW beträgt der Anteil der SuV an der Gesamtfläche rund 22 Prozent (2005). Etwa die Hälfte davon ist versiegelt. Das heißt, der Boden ist asphaltiert oder mit Häusern bebaut, sodass weder Wasser noch Lebewesen eindringen können.

Weniger Einwohner, mehr Verkehr Der Flächenverbrauch hat ökologische, wirtschaftliche und soziale Folgen. Die Lebensräume

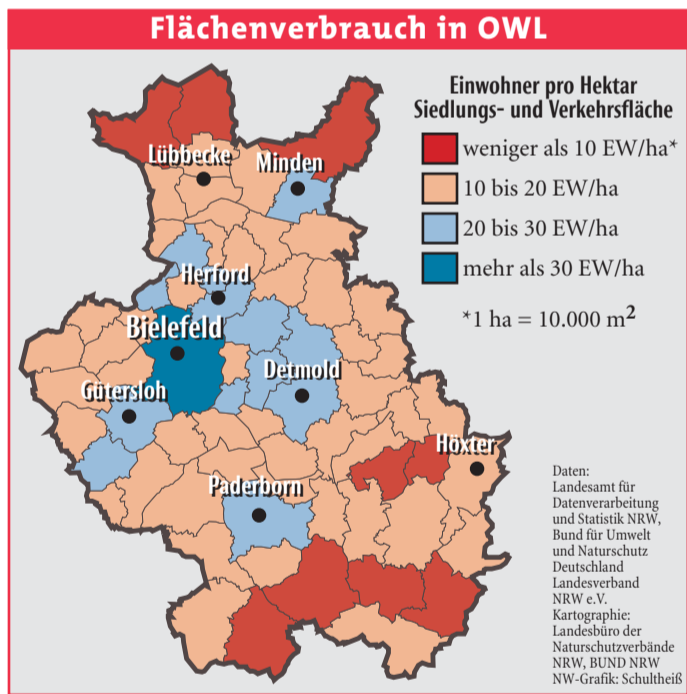
von Tieren werden zerstört und zerschnitten. Der Bund für Umwelt und Naturschutz Deutsch-

land (BUND) sieht in der Ausdehnung der Siedlungsflächen eine zentrale Ursache für das Ar-

tensterben. Weil die Wohngebiete meist schneller wachsen als die Bevölkerung, sinkt zudem die Einwohnerdichte. Es entstehen höhere Infrastrukturkosten, weil Personen und Güter über weitere Strecken transportiert werden müssen. Die Mobilität für den Einzelnen wird teurer. Das Verkehrsaufkommen und somit der CO<sub>2</sub>-Ausstoß nimmt zu, der Klimawandel wird verstärkt.

### Die Städte verweisen

Weil die Bevölkerung hinaus in die Landschaft zieht und mehr Einkaufszentren auf der grünen Wiese entstehen, ist der traditionelle Einzelhandel in Städten und Dörfern gefährdet, so der BUND. Zudem kann die Expansion in die Fläche zu einer sozialen Trennung führen: Während die mittelständischen Familien ins Umland ziehen, bleiben in der Stadt diejenigen zurück, die sich ein Haus im Grünen nicht leisten können.



## Lübbecker hat den Kaffee auf

Holländische Pads günstig gekauft: Zeitsoldat muss 1,53 Euro Steuer nachzahlen

VON HEINZ NEDDERHOFF

■ **Lübbecke.** Eigentlich ist Christian Stallmann kein Kaffeetrinker, seine Frau Nadine ist dem Wachmacher eher zugetan. Am liebsten nimmt sie Kaffeepads, diese kleinen, kompletten Portionen mit Filterpapier drumrum. Vor kurzem ist dem Ehepaar aber gründlich die Lust auf Kaffeegenuss vergangen.

Christian Stallmann, der die Pads gern aus Holland bezieht, weil sie dort billiger sind, hat jetzt ein Verfahren wegen Steuerhinterziehung am Hals. Als ihm vor wenigen Tagen ein Schreiben des Hauptzollamtes Münster ins Haus flatterte, „sind mir im ersten Moment die Gesichtszüge entgleist“, erinnert sich der 28-jährige Zeitsoldat. „Gegen Sie wurde ein Strafverfahren wegen Steuerhinterziehung eingeleitet, weil der Verdacht besteht, dass Sie die Finanzbehörden pflichtwidrig über steuerlich relevante Tatsachen in Unkenntnis gelassen und dadurch Steuern verkürzt haben“, heißt es da.

Erst nach intensiver Betrachtung des vierseitigen Schreibens

ging dem säumigen Steuerzahler ein Licht auf. Am 8. Dezember 2005 hatte Stallmann über einen ebay-Shop mit Sitz in den Niederlanden 100 Kaffeepads geordert, insgesamt 700 Gramm zu einem Preis von 8,99 Euro. Dies sei, nach dem Ermittlungsergebnis des Zollkriminalamtes, Dienststutz Frankfurt/Oder, zweifelsfrei festgestellt worden, hieß es. Er habe in diesem Fall

Kaffeesteuer in Höhe von sage und schreibe 1,53 Euro hinterzogen. Eine Sprecherin der Oberfinanzdirektion Köln sagt: „Wir haben den gesetzlichen Auftrag, wir müssen auch diesen Kleinigkeiten nachgehen.“ Bis zum 24. August soll Stallmann seine Steuererschuld begleichen. „Ich werde die 1,53 Euro abstopfen – in drei Monatsraten“, schmunzelt der Lübbecker.



Starker Kaffee: Christian Stallmann kann über den Steuerbescheid jetzt wieder lächeln.

FOTO: HEINZ NEDDERHOFF

## Marodes Grab abgeräumt: Kein Ersatz

■ **Bünde/Bielefeld (joh).** Auf Schadensersatz in Höhe von 13.700 Euro verklagte eine Bürgerin der Stadt Bünde die Kommune, weil diese im Jahr 2002 Grabstein und Zementeingassung einer 80 Jahre alten, völlig heruntergekommenen Grabstätte hatte abräumen lassen. Das Wahlgrab war seit Jahren nicht mehr gepflegt worden, beim „Rütteltest“ war Einsturzgefahr des zwei Meter hohen, bereits stark beschädigten Monuments festgestellt worden. Es bestand Handlungsbedarf. Nachdem die Stadt vergeblich versucht hatte, die Eigentümer zu ermitteln, kündigte sie die Abräumung vorschriftsmäßig in der Lokalpresse an. Die Klägerin meldete sich jedoch nicht. Das Landgericht Bielefeld wies die Klage in diesem juristisch recht komplizierten Fall jetzt ab. Die Bänderin habe nicht den Nachweis erbringen können, dass sie Eigentümerin des Grabmals gewesen sei, heißt es in der Urteilsbegründung unter anderem.

Az.: 5 O 538/06

## Überraschungen im TV



Köln. RTL-Allzweckmoderator Oliver Geissen bekommt eine neue Show: Erstmals am 16. Juli wird er ahnungslose Menschen in „Surprise, Surprise“ überraschen. Sieben Folgen sind geplant, montags um 20 Uhr. Überrascht werden sollen Menschen, die eine Belohnung verdient haben – Oliver Geissen erfüllt dann in der Sendung ihren größten Wunsch. Besitzer einer NW-Karte haben die Möglichkeit, bei der Aufzeichnung der Sendung am 18. August als Zuschauer im TV-Studio dabei zu sein. Unser Angebot: Hin- und Rückfahrt im Reisebus, Kaffeetrinken, Besuch der Sendung Abfahrt Herford ZOB 10.30 Uhr, Bielefeld-Kesselbrink 11 Uhr. Veranstalter Kurz & Gut Reisen,

Anmeldung: Reisebüro Reiselust Herford, Telefon (05 22 1) 99 40 33. Mindestalter 18 Jahre. NW-Kartenbesitzer erhalten auf den Preis von 59 Euro einen Bonus von 4 Prozent als Rückvergütung.



Überraschung garantiert: Neue TV-Show mit Oliver Geissen.